

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

234 (7.10.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 234.

Ersteinstägliche.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 7. Oktober

Einrichtungsgeld per viergespaltene  
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 5. Okt. Nach dem gestrigen Ergebnis der Landtagswahlen gewinnen die Nationalliberalen 2 Mandate in Karlsruhe und ein Mandat in Lörrach-Land, verlieren aber Pforzheim-Land. Das Centrum gewinnt nichts und verliert nichts. Die Sozialdemokraten gewinnen Pforzheim-Land, verlieren aber 2 Mandate in der Residenz. Die Demokraten gewinnen Durlach-Land, verlieren aber ein Mandat in Karlsruhe. Die Freisinnigen gewinnen 1 Mandat in Karlsruhe, verlieren aber Lörrach-Land. Die Antisemiten verlieren nichts und gewinnen nichts. Die Konservativen verlieren Durlach-Land. Danach wurden gewählt: 13 Nationalliberale, 12 Centrum, 2 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 2 Freisinnige, 1 Antisemit. Die 2. Kammer wird somit bestehen aus 25 Nationalliberalen, 22 Centrum, 6 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Freisinnigen, 1 Konservativen, einem Antisemiten und 1 Bauernbündler.

\* Karlsruhe, 6. Okt. Als Nachfolger des verstorbenen Professors Götz ist an die hiesige Kunstgewerbeschule der Direktor der Kunstgewerbeschule in Zürich, Professor Karl Hoffacker, früher in Charlottenburg, berufen worden und hat den Ruf angenommen. Professor Hoffacker, ein geborener Karlsruher, war der leitende Architekt der deutschen Abteilung auf der Weltausstellung in Chicago 1893 und der letzten Pariser Weltausstellung.

Karlsruhe, 5. Okt. [Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1901.] Montag den 7. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 1. Julius Striebig und Karl Kraft aus Ottenau wegen Straßenraubs. Vormittags 11 Uhr: 2. Katharina Ziefe geborene Erhard aus Bieselsberg wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Nachmittags 4 Uhr: 3. Emil Franz Karl Malek und Otto Muck aus Pforzheim wegen Sittlichkeitsverbrechens. Dienstag den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 4. Friedrich Albert Reymaier aus Lichtenthal wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nachmittags 4 Uhr: 5. Friedrich Kraft aus Mühlburg wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Nachmittags halb 5 Uhr: 6. Marie Blank aus Oberhalbach wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Mittwoch den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 7. Lorenz Kühn und Josef Kalkbrenner aus Deigheim wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nachmittags 4 Uhr: 8. Karl Richard Bender und Wilhelm Schenkel aus Staufenberg wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und Vergehens nach § 227 des Reichsstrafgesetzbuches. Donnerstag den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 9. Barbara Stuppert aus Rulzheim und Wilhelm Ebel aus Pforzheim wegen Meineids und Beleidigung. Nachmittags 4 Uhr: 10. Alexander Zickwolf und Johanna Zickwolf aus Rinklingen wegen Sittlichkeitsverbrechens, Körperverletzung und Bedrohung. Freitag den 11. Okt., Vormittags 9 Uhr: 11. Christian Jahn aus Leibenstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens.

\* Karlsruhe, 6. Okt. Die Hauptversammlung des Landesausschusses der badischen Männerhilfevereine und freiwilligen Sanitätskolonnen, die heute Vormittag hier stattfand, war aus allen Theilen des Landes sehr zahlreich besucht. Oberst a. D. Stiefbold entbot den Anwesenden einen herzlichen Willkommenruß. Minister Schenkel gab seiner Freude Ausdruck, daß die Bestrebungen der Männerhilfevereine und Sanitätskolonnen im ganzen Lande so reges Interesse finden und beglückwünschte sie zu ihrer erfolgreichen Thätigkeit bei den Eisenbahnunfällen. Die Regierung werde nach Kräften Unterstützung leisten. Nach dem Jahresbericht gibt es jetzt im Lande 32 Männerhilfevereine mit 19 Sanitätskolonnen und insgesammt 116 Kolonnen mit 3087 Mitgliedern. Die Thätigkeit einzelner Vereine und Kolonnen läßt zwar noch Vieles zu wünschen übrig, theils weil die unbedingt nothwendigen Mittel fehlen, theils auch weil die Vorstände und Mitglieder nicht die erforderliche Energie entfalten. Auf der Tagesordnung standen zunächst zwei Referate der Herren Hofapotheker Ströbe-Karlsruhe und Arzt Dr. Stöcker-Tauberbischofsheim über die Einrichtung einer Unter-

stützungskasse für die freiwilligen Sanitätskolonnen. Beide Referenten gelangten zu dem Antrag, eine Unterstützungskasse für die badischen Kolonnen in's Leben zu rufen und die Ausarbeitung der Statuten dem Vorstand des Landesvereins vom Rothen Kreuz zu überlassen. Der Antrag wurde angenommen. Sodann hielt Arzt Dr. Gerber-Bretten einen instruktiven Vortrag über Zweck und Ausbildung der freiwilligen Sanitätskolonnen. Er schilderte in großen Zügen die Grundzüge, nach denen er die Mitglieder der Kolonne Bretten unterrichtet. Aus der Mitte der Versammlung wurde von Dr. Stöcker-Tauberbischofsheim der Antrag gestellt, ein gemeinsames Alarmsignal für die Kolonnen einzuführen. Nach längerer Diskussion, an der sich die Herren Generalleutnant v. Winnig-Heidelberg, Dr. Kammerer-Wertheim, Dr. Cathiau-Karlsruhe, Prof. Conrad-Konstanz, sowie Vertreter der Kolonnen Mannheim, Pforzheim, Schopfheim, Freiburg und Baden beteiligten, einigte man sich dahin, ein gemeinsames Signal einzuführen, es aber den einzelnen Kolonnen zu überlassen, ob sie davon Gebrauch machen wollen oder nicht. In den großen Städten soll unter allen Umständen die bisherige Methode (Alarmierung durch Schutzleute, Radfahrer u.) beibehalten werden. Ein weiterer Antrag ging dahin, daß sich die Kolonnen grundsätzlich einem Militärverein oder Männerhilfeverein anschließen sollen, sofern nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme zulassen. In der Debatte über diesen Antrag wurden lebhaft Klagen darüber geführt, daß einzelne Militärvereine die Kolonnen direkt anfeinden und in ihrer Thätigkeit behindern. Zum Schluß verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Großherzogs, in welchem der Landesherr seiner freudigen Genugthuung darüber Ausdruck gibt, daß die Männerhilfevereine und Sanitätskolonnen immer mehr zunehmen. Er sichere ihnen thätigste Unterstützung zu und wünsche eine gedeihliche Entwicklung. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl. Im Sitzungsaal befand sich eine kleine Ausstellung von Modellen für Improvisation von Krankengeräthen, Kranken-transportfahrzeugen u. s. w.

### Feuilleton.

6)

## Auf den Bogen des Lebens.

Novelle von P. Herrhorn.

(Fortsetzung).

Als Wanda an jenem Abend von der See in die Villa Rose heimkehrte, wollte sie gleich in ihre Gemächer eilen, aber die Flügelthüren des Speisezimmers waren geöffnet und in dem Thürschwengel lehnte Graf Guilay, als wenn er auf sie warte. Wanda mußte dicht an ihm vorüber, sie konnte es nicht hindern, so gern sie ihm auch ausgewichen wäre.

Die Augen des Grafen leuchteten auf, als das schöne junge Geschöpf eintrat. Ein wenig neigte Wanda den Kopf, es war die äußerste Grenze eines kühlen Grußes. Sie dachte auch noch vorüber zu kommen, ohne mit dem Grafen ein Wort zu wechseln.

Aber Graf Guilay streckte die Hand aus und sagte in vollständig beherrschtem, feinem Tone: „Bitte, treten Sie ein, Fräulein Lauterbrunn, wir haben mit dem Abendessen schon auf Sie gewartet.“

Das Antlitz des jungen Mädchens verfärbte sich leicht. Da der Graf „wir“ sagte, nahm sie

an, daß die Familie zurückgekehrt sei und stellte eine diesbezügliche Frage.

„Morgen, morgen,“ lachte der Graf, „werden wir die Ausreißer hier haben,“ er wippte dabei mit seinem Stuhl, wobei er die Augen halb schloß und keinen Blick von Wanda ließ, die sich nun, wenn auch widerwillig, zu Tisch gesetzt hatte. Es wäre ihr viel lieber gewesen, man hätte ihr das Essen in ihrem Zimmer servirt, als daß sie es hier in Gesellschaft des unheimlichen Hausherrn genießen mußte, der sich schon wieder in so auffälliger Weise dabei benahm. Ein förmliches Angstgefühl überkam Wanda, sodas sie nur wenige Bissen von der reichbesetzten Tafel zu sich nehmen konnte. Sie stand auch darnach sofort vom Tische auf und wollte den Salon verlassen, aber der Graf sah sie mit seinem Lächeln an und vertrat ihr den Weg.

„Sie werden doch noch hier bleiben, Fräulein!“ sagte er, ihr Handgelenk umfassend. In seiner Stimme lag Bitte und Befehl zugleich. „Fühlen Sie es denn nicht, daß Sie mir mehr sein sollten?“ fuhr er gleißend und mit leidenschaftlichen Blicken fort. „Ich will Ihnen fortan Stütze, Schutz, Freund sein.“ — er nahm ein elegantes Etui zur Hand, öffnete es und präsentierte es dem jungen Mädchen mit den Worten:

„Bitte, tragen Sie diesen Armreifen, der...“ Wanda hatte keinen Blick für die großen Brillanten, die vor ihren Augen funkelten und blitzten, ein Vermögen repräsentierend; Schreck, Scham, Verzweiflung erfüllten sie ganz. Voll Abscheu über des Grafen Absichten und Antrag stieß sie dessen Hand mit dem Schmuckstück von sich, indem sie außer sich rief: „Wer bin ich denn, daß Sie mir das — das zu bieten wagen? Noch in dieser Stunde verlasse ich Ihr Haus, in dem mir solche Schmach widerfahren ist.“

Bei diesen Worten veränderte der Graf plötzlich seine Haltung.

„Hüten Sie Ihre Zunge, Fräulein Lauterbrunn, sonst“ — drohte er mit wilder Geberde.

Das schöne Mädchen verlor aber in diesem Augenblick die Fassung nicht. Sie maß den Grafen vom Kopf bis zu den Füßen mit einem verächtlichen Blick, während sie haarscharf sagte:

„Sonst, Herr Graf? Wollen Sie mir vielleicht mit Gewalt drohen? In den Steppen Ungarns regiert Ihr Wille vielleicht unbeschränkt. Hier in unserm Lande gibt es noch genug Hände, die ein junges Mädchen gegen Zudringlichkeit schützen würden. Sie haben kein Recht, mich gegen meinen Willen hier zu halten, nachdem Sie mir solche Anträge gestellt haben. Versammeln Sie die Thüren, ich werde doch Mittel und Wege finden, in's Freie zu gelangen!“

\* Karlsruhe, 7. Okt. Der Hauptgewinn der Heutlinger Kirchenbau-Lotterie im Betrage von 10000 Mark wurde gestern von der Hauptkollekte C. Götz hier ausbezahlt. Der Gewinner ist ein unbemittelter Krämer im Neckarthal.

\* Durlach, 7. Sept. In Hohenwetterbach sind nicht 2 Wahlmänner für Reiff und 1 für Kolb, sondern 3 Wahlmänner für Reiff gewählt worden.

\* Gröbzingen, 5. Okt. Bei heutiger Wahlmännerwahl des 2. Distrikts wurden 7 sozialistische Wahlmänner gewählt.

\* Durlach, 7. Okt. Wahlergebnis des 38. Landtagswahlbezirks Durlach-Land und Orte des Bezirks Bruchsal: 65 konservative, 61 demokratische und 37 sozialdemokratische Wahlmänner.

\* Pforzheim, 7. Okt. Zum Sängertage des badischen Sängerbundes hatten sich am 5. und 6. Oktober die Vertreter von circa 200 badischen Gesangsvereinen in Pforzheim zusammengefunden. Den eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen ging Samstag Abend im städtischen Saalbau ein Bankett mit Konzert voran, das von den hiesigen vereinigten Gesangsvereinen zu Ehren der auswärtigen Gäste veranstaltet worden war und das unter Mitwirkung von ca. 240 Sängern und gegen 40 Musikern einen ausgezeichneten Verlauf hatte. Sonntag Vormittag nahmen dann im Rathhause die geschäftlichen Verhandlungen ihren Anfang und dauerten dieselben infolge der zahlreich eingelaufenen Anträge bis gegen 4 Uhr. Zur Berathung gelangte in der Hauptsache ein Antrag der „Liederhalle“ Karlsruhe, der eine Aenderung der bestehenden Wettgesangsordnung fordert. Von besonderer Wichtigkeit war dabei die Forderung auf Werthung der Schwierigkeit beim Wettgesang. Dieser Antrag wurde nach längerem Debattiren mit geringer Majorität angenommen.

\* Appenweiler, 6. Okt. Dieser Tage gerieth der Wagenwärtergehilfe Springmann von Offenburg beim Ankuppeln von Wagen zwischen die Räder. Er wurde erdrückt.

Aus Baden, 3. Okt. Aus Billingen melden die Blätter, daß man mit dem Gedanken umgehe, dort einen ständigen Artillerie-Schießplatz einzurichten, der sich von Billingen aus über Herzogenweiler und Pfaffenweiler hin ausdehnen würde. Zur Besichtigung des Platzes seien am Montag eine Anzahl Generalstabs-offiziere des XIV. Armeekorps eingetroffen und im „Waldhotel“ abgestiegen.

#### Deutsches Reich.

Köln, 5. Okt. Auf das Huldigungs-telegramm an den Kaiser wurde der 54. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, nachstehende Antwort zu Theil: „Der Kaiser und König hat den theilnahmevollen Huldigungsgruß der Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung gerne entgegen-

genommen. Se. Maj. der Kaiser lassen vielmals danken und geben der Hauptversammlung Allerhöchst ihr fortgesetztes Interesse an der segensreichen Arbeit der Gustav-Adolf-Vereine zu erkennen. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimen Kabinettsrath v. Lucanus.“

\* Wilhelmshaven, 6. Okt. Das zweite Seebataillon, welches am 30. September mit dem Dampfer „Bisa“ von Ostafien zurückgekehrt ist, traf vom Lockstedter Lager ein. Die Truppen wurden unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung mit Musik eingeholt.

\* Hamburg, 6. Okt. Lootsenberichten zufolge herrschte in der letzten Nacht auf der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. In der Elbemündung ist ein mit vier Mann besetztes Boot des Lootsenberesdampfers „Kapitän Karpfanger“ kentert. Ein Mann ist ertrunken.

#### Frankreich.

\* Paris, 6. Okt. Gestern Abend nach zehn Uhr explodirte auf dem Place Trinité ein Blechgefäß, wobei 1 Person leicht verletzt wurde. Es scheint sich nur um einen schlechten Scherz zu handeln. Das Gefäß enthielt gewöhnliches Pulver.

#### Italien.

\* Neapel, 6. Okt. Die Besserung des Zustandes aller im Lazareth von Misida befindlichen Kranken, mit Ausnahme eines, hält an. In Neapel und Umgegend ist kein weiterer verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen.

#### Portugal.

\* Lissabon, 6. Okt. In Anwesenheit des Königs ist gestern das Transportschiff „Zuire“ mit einer aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzten Expedition, insgesammt 848 Mann, nach Lourenço Marques in See gegangen. Die Expedition ist bestimmt, die früheren Expeditionen theils zu ersetzen, theils zu verstärken. Die Kavallerie soll an der Grenze von Transvaal stationirt werden.

#### Verschiedenes.

— Zur Uebersiedelung deutscher Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika hat sich kürzlich der Gouverneur Leutwein in einem Schreiben an die deutsche Kolonialgesellschaft geäußert, das diese jetzt veröffentlicht. Allgemein bemerkt der Gouverneur, daß er jetzt einen Antrag auf Einführung von Mädchen zu Dienstzwecken nicht mehr stellen würde, und zwar weil der Bedarf gedeckt ist. Dagegen werde er der Kolonialgesellschaft im Namen des Schutzgebietes nach wie vor zu Dank verpflichtet sein, wenn dieselbe den Frauen, Bräuten und sonstigen Angehörigen ausgedienter Mitglieder der Schutztruppe zur Uebersiedelung, trotz aller Angriffe, auch ferner Mittel bewilligen werde.

#### Eingefandt.

Durlach, 7. Okt. In Nr. 232 dieses Blattes finden wir einen Artikel, welcher die Seiten des

Frauenvereins getroffene Einrichtung hinsichtlich der im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus Karlsruhe abzuhaltenden Vorträge über Krankenpflege ankündigt. Wenn auch die gute Absicht dieser an und für sich gewiß segensreichen Veranstaltung anerkannt werden muß, so wird aber dennoch jeder Familienvater und selbst solche, die weibliche Familienangehörige den Besessenen, gebildet zu sein, den genannten mit gemischten Empfindungen lesen. In jeder Linie dürfte die Nothwendigkeit die Krankenpflege kennen zu lernen nicht vorzugsweise bei der gebildeten Frau und Jungfrau, sondern hauptsächlich bei der Frau des Mittel- und des Arbeiterstandes zu suchen sein, denn gerade diese letzteren kommen viel häufiger in die Lage in ihrer Familie Kranke pflegen zu müssen als die wohlhabende Bürgerfrau, die sich vorkommendenfalls eine Krankenschwester nimmt. Sodann bedenke man die Entfernung zwischen Durlach und dem Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, wöchentlich 4 Mal von 5 — 7 Uhr in einer Zeit wo die Frau nicht gut abkömmlich ist und — was mit die Hauptsache ist — zu einem Honorar von 20 Mark, also bei 28 Vorträgen jeder Vortrag über 1 Mk., wenn noch die Fahrt mit jedesmal 30 Pfg. hinzukommt. Dagegen dürfte der Frage Raum gegeben werden, ob der Frauenverein nicht hier am Platze unter bedeutend ermäßigtem Honorar eine gleichartige Veranstaltung abzuhalten in der Lage ist. Geht dieses nicht, so möge der Frauenverein sein segensreiches Wirken auf die Vermehrung des Schwesternpersonals im hiesigen Spital erstrecken, was sicherlich jede Bürgerfrau mit weit mehr Freude begrüßen würde, als die kostspieligen und umständlichen Vorträge im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. Nur zu oft hat man hier Gelegenheit zu bemerken, daß im Falle eintretender Krankheit hauptsächlich bei Wöchnerinnen eine Schwester oder sonstige Wärterin nur sehr schwer zu bekommen ist. Besteht doch in anderen Städten die Einrichtung, daß Bürgerfamilien, welche einen ständigen, verhältnißmäßig nur geringen Jahresbeitrag zahlen, im Krankheitsfalle für die Dauer der Krankheit eine Schwester gestellt bekommen. Sollte diese Maßnahme, die gleichzeitig einen bestehenden Mißstand aufheben würde und sicherlich dem allgemeinen Wunsche entspricht, bei uns nicht einzuführen sein? Ich glaube doch, zumal sich Teilnehmer genug finden würden. Wenn die Unterbringung der Schwestern im alten Spital zur Zeit auf Schwierigkeiten stoßen sollte, so wäre in Erwägung zu ziehen, in wie weit eine solche vorderhand nicht privat geschehen kann. Dagegen dürfte diese Frage aber immerhin schon jetzt für den Bau eines neuen Spitals, welches ja ebenfalls zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist, im Auge zu behalten sein. Ich hoffe, daß diese gutgemeinten Rathschläge im allgemeinen Interesse Beachtung finden und nach Möglichkeit zur Durchführung gelangen. Schr.

Mit hoch erhobenem Haupte stand das verfolgte Mädchen dem Manne gegenüber, der sie unter falschen Vorspiegelungen in sein Haus gelockt, der nichts unversucht gelassen, sie sich willfährig zu machen, der aber auch vor nichts zurückschreckte, wenn es galt, das Ziel zu erreichen, das ihm seine Leidenschaft gesteckt hatte.

Aber auf solch ein Auftreten der jungen Gouvernante war er doch nicht vorbereitet. Er stutzte einen Augenblick und mit untergeschlagenen Armen lehnte er an der Thüre, seine Augen hing an verzehrender Gluth an dem schönen erregten Geschöpf, das er um keinen Preis freigeben wollte. Wie ein Cerberus hütete er den Ausgang des Zimmers.

„Mein süßes Kind,“ begann er dann wieder in allen ihm zu Gebote stehenden schmeichelnden Tönen, „kommen Sie doch endlich zur Einsicht, daß Sie nicht schlecht fahren, wenn Sie mit mir Frieden schließen. Ich bin ein vortrefflicher Freund, Sie können durch mich Alles erreichen.“

„Ich danke für Ihre Freundschaft,“ unterbrach ihn Wanda, „Sie kamen an die falsche Adresse,“ und im nächsten Augenblick hatte sie ihre ganze Kraft zusammennehmend, den Grafen bei Seite geschoben und war fortgestürzt. An ihrer Zimmerthür brach sie ohnmächtig zusammen.

Das Stubenmädchen eilte herbei und leistete glücklicher Weise der armen Gouvernante Beistand. Und bei dem Anblick dieser Scene zog sich auch Graf Guilay schon zurück. Als Wanda wieder zum Bewußtsein gelangte, da klammerte sie sich an das Stubenmädchen und flegte in Todesangst:

„Sagen Sie mir, wo ich in dieser Nacht bleiben kann, denn dieses Haus muß ich sofort verlassen. Erbarmen Sie sich über mich, helfen Sie mir, Marie. Leider verfüge ich nur über sehr geringe Mittel, denn ich habe Alles, was ich erschwingen konnte, dazu verwendet, mir für das gräßliche Haus die nöthige Garderobe anzuschaffen, denn ich dachte mir, die Frau Gräfin —“

„Ach, Fräulein Lanterbrunn, ich glaube, der Herr Graf ist gar nicht verheirathet.“

„Und er engagirte mich als Erzieherin! O, mein Gott. Was fange ich an?“ seufzte Wanda.

„Ach, bitte, sagen Sie mir schnell, wohin ich mich flüchten kann, der Boden brennt mir hier unter meinen Füßen, ich muß fort, gleichviel wohin, nur fort!“

„Ich habe in dem Fischerhause Nr. 10 meine Eltern wohnen, dort werden Sie Unterkunft finden. Sie müssen sich aber umkleiden

und den Weg durch's Kammerfenster nehmen das in den Garten führt, im Hofe sind die Hunde los, da wäre es eine Unmöglichkeit, durchzukommen. Johann würde es wohl auch zu verhindern wissen, wenn Sie heimlich die Villa verlassen wollten. Ich aber, ich gehe auch zum Ersten fort, denn ich habe hier die unheimliche Wirthschaft auch satt und fürchte mich vor dem Grafen auch manchmal. Ich werde Ihnen forthelfen, koste es, was es wolle. Bleiben Sie ruhig in Ihrem Zimmer. Mit dem Dunkelwerden klopfen Sie an Ihre Thüre und hole Sie ab. Ihre Sachen stelle ich Ihnen morgen in aller Frühe zu. Also haben Sie keine Sorge, liebes Fräulein.“

Das Mädchen hielt Wort. Als es Abend geworden war, hatte Marie eine Leiter herbeigeholt und dieselbe an ein Fenster gestellt, das nach dem Garten führte, und so konnte Wanda ungehindert in's Freie kommen. Als sie unten anlangte, sprach sie der Retterin vielen Dank aus. Als aber in diesem Augenblick die Hunde zu bellen anfangen, beeilte sich Wanda, aus dem Bereich des Hauses zu kommen, während Marie die Leiter umstürzte und das Fenster schloß.

(Fortsetzung folgt.)

# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Pferde- und Fahrzeugmusterung im Jahre 1901 betreffend.

Gemäß höherer Anordnung findet am **Donnerstag den 10. Oktober** und **Freitag den 11. Oktober l. J.**, jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, auf dem Schloßplaz dahier die Vormusterung der Pferde und Fahrzeuge statt.

Die Stadt ist in einen nördlichen und einen südlichen Bezirk eingetheilt und zwar sind beide Bezirke durch die Karlsruher Allee, Hauptstraße und Gröningerstraße getrennt; zu dem südlichen Bezirke gehören noch die Schillerstraße, das Thurnberggebiet mit Stupfericherstraße, der Stadttheaterplatz der Karlsruher Allee und die Höfe.

Die Pferde und Fahrzeuge des nördlichen Bezirkes werden am **Donnerstag den 10. Oktober**, diejenigen des südlichen Bezirkes am **Freitag den 11. Oktober**

gemustert; die Aufstellung hat bereits um 1/2 8 Uhr Vormittags zu geschehen. Ausbleiben wird bis zu 150 Mk. bestraft.

Nach § 4 der Verordnung vom 5. Dezember v. J. ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren, vom Musterungstermin gerechnet,
- b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütiger gemischter Schläge unter drei Jahren, vom Musterungstermin gerechnet,
- c. der Hengste,
- d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben (als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist),
- e. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. derjenigen Mutterstuten, welche in das Stutbuch eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind, oder nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, sowie zur Verbesserung des Stutenmaterials mit Staatsunterstützung eingeführten Zuchtstuten — beide auf Antrag des Besitzers,
- g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- h. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- i. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

**In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeistereiamt ausgefertigte Bescheinigungen am Musterungstage vorzulegen, wenn bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.**

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien. (Erstreckt sich nur auf die zum persönlichen Gebrauch bestimmten Pferde, wogegen die in Wirtschaftsbetrieben verwendeten Pferde zu stellen sind);
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Unter den **Fahrzeugen** sind solche zu verstehen, welche vierrädrig sind und in Anbetracht der notwendigen Lenkbarkeit nicht zu lang gebaut sein dürfen, möglichst nur 10, nicht über 14 Zentner wiegen, ein kräftiges Untergestell mit Achsen von Stahl oder Eisen und mindestens 18 Zentner Tragfähigkeit haben. Sie müssen ferner mit 2 Steuerketten oder 2 Aufhaltern von doppeltem Leder und einer Hinterbreite (Waage) versehen sein. Das Vorhandensein eines Langbaumes und einer abnehmbaren Wagenbeschickel ist erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Die Höhe der auf Rabe und Felgenkranz mit eisernen Reifen versehenen Vorderäder soll nicht unter 80 cm, die der Hinterräder nicht unter 1 m und nicht über 1 m 60 cm, die Breite der Felgen nicht unter 5 und möglichst nicht über 8 cm betragen. Geleisebreite landesüblich. Hemmschuh oder andere Hemmvorrichtung erwünscht.

Das Obergestell hat entweder aus einem festen Bretterkasten oder aus zwei Leitern mit Brettfüllung oder Storbgelecht und einem Bretterboden zu bestehen. Das Vorhandensein von hinteren und vorderen Kopfwänden, von Spriegeln zum Auflegen des Wagenplans, eines Sitzbrettes vorn, bezw. Bodensitzes für den Fahrer ist wünschenswert. Der innere Beladungsraum von der Spriegelwölbung bis zum Wagenboden soll mindestens 2,25 m betragen.

Fahrzeuge, die hiervon in ganz erheblicher und augenscheinlicher Weise abweichen, brauchen nicht gestellt zu werden.

Durlach den 7. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Weisung Großh. Bezirksamts vom gegenwärtigen Spätjahre ab und in den nächsten Jahren die Abtritt- und Jauchegruben, sowie die Düngerstätten hiesiger Stadt durch eine Kommission einer Untersuchung unterzogen werden müssen. Die letztere wird am **Mittwoch den 9. d. Mts.** beginnen und umfassen das von der Hauptstraße und deren Verlängerung in der Karlsruher Allee, der Auer-, Kilsfelder-, Baselthor- und Herrenstraße eingeschlossene und südwestlich davon liegende Gebiet.

Die in Frage kommenden Hauseigentümer werden erlucht, bis zu obigem Zeitpunkt ihre Gruben reinigen zu lassen, damit die Untersuchung rasch und sachgemäß stattfinden kann.

Durlach den 2. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.

## Dünger-Versteigerung.

**Mittwoch den 9. Oktober 1901**, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Oktober d. J. meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

### Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Hen. neues Mk. 4.00, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Fichtenholz Mk. 44.

Durlach, 5. Okt. 1901.

Das Bürgermeisteramt.

## Privat-Anzeigen.

### Per sofort

einen tüchtigen Mann mit eigenem Fuhrwerk gesucht, der die Vertretung für Gemüse ein gros, speziell Silbertraut, in Durlach übernimmt.

**Eugen Welsenburger,**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 69.

### Im Franteinschneiden

empfiehlt sich  
Frau Dürr, Adlerstr. 11.

### Stühle aller Art

werden billigt gekostet, sowie kleine Reparaturen besorgt bei  
**Jos. Matt, Stuhlmacher,**  
Kronenstr. 8, Hinterh.

Mädchen, welche das **Sticken, Weiß- und Maschinennähen** erlernen wollen, können eintreten.

Frau Lang,  
Baselthorstraße 45, 2. St.

Empfehle mich im **Weißsticken** in und außer dem Hause.

**Anna Oschubsky,**  
Friedrichstraße 1, 2. Stock, links.

Gesucht ein braves, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit  
**Herrenstraße 21 II.**

Ein **Dachshund** ist zugekauft. Abzuholen  
**Balmienstr. 13.**

Eine geräumige Wohnung im 2. Stock ist sofort zu vermieten  
**Lammstraße 7.**

Zwei gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten.  
**Leopoldstraße 9.**

### Kaiserreinetten,

schöne, gebrochene, einige Zentner, können noch abgegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.



## IX. Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mk.

# 100,000

### Hauptgewinne

10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose — 10 Mk.  
Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

### Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Noch nie verschoben!

### III. u. letzte B.-Badener

### Hamilton-Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober

**2288 Geldgewinne**

zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. **Mk. 42000**

Hauptgewinn Mk. 20000

1 Gew. v. Mk. 20000

1 Gew. à 5000 = Mk. 5000

2 Gew. à 1000 = Mk. 2000

4 Gew. à 500 = Mk. 2000

20 Gew. à 100 = Mk. 2000

100 Gew. à 20 = Mk. 2000

200 Gew. à 10 = Mk. 2000

560 Gew. à 5 = Mk. 2800

1400 Gew. à 3 = Mk. 4200

### X. Strassburger

### Pferde-Lotterie

Ziehung 16. November

**1200 Gew. i. W.**

v. **Mk. 42000**

Haupt-Gew. Mk. 10000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à **1 Mk.**

11 Loose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pf. extra

empfiehlt **J. Stürmer,**

Generaldebit, Strassburg i. E.

## Stopfwelschkorn,

extra grobkörnig,  
das neue Sester Mk. 2.30, empfiehlt

**A. Burek.**

## Gute Speisefartoffeln,

ca. 20 Ztr., sind zu verkaufen  
**Adlerstraße 24 III.**

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft  
Karlsruhe, Kreuzstraße 10,

1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

**Zimmer,** ein gut möbliertes zu vermieten  
Hauptstraße 60, 3. St.

# Herbst- und Winter-Saison 1901.

Hiermit zeige ergebenst an, daß

## sämmtliche Neuheiten

in  
Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Herren-Savelocks,  
Herren-Toppen, Schlaf- und Rauchröcken, Herrenhosen,  
Burichen-Anzügen, Burichen-Paletots, Burichen-Savelocks,  
Burichen-Toppen, eleganten Knaben-Anzügen zc.

eingetroffen sind und lade zur gefl. Besichtigung ergebenst ein.

Gleichzeitig empfehle ich mein

## Atelier zur Massanfertigung

feiner Herrengarderobe unter Garantie für beste Verarbeitung, tadellosen Sitz und gute Stoffe.

Grosses Stofflager.

Muster gerne zu Diensten.

Schneider-Werkstätte im Hause.

Hauptstraße 32 **Max Heller,** Löwenapotheke

Größtes Spezialgeschäft für Herren- & Knabenbekleidung.

### R.-C. Germania.

Montag, 7. X. 01, Abds. 8½ Uhr:

#### Clubsitzung.

Der Vorstand.

Schwabenverein Eintracht  
Durlach.



Montag den 7. Oktober,  
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung  
in der Brauerei Meyer.

Der Vorstand.

### Frauenverein Durlach.

Die jungen Damen, welche sich bereit erklärt haben, bei der Sammlung zu Gunsten der Kleinkinderschule mitzuwirken, werden hiedurch freundlich eingeladen, sich am Mittwoch, 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, zur näheren Besprechung im Lokal der Frauenarbeitschule (Gasthof zur Blume, 2. Stock) einzufinden.

Specht, Stadtpfr.

### Neuen süßen Wein,

à 200—250 die 1000 Str. ab hier.  
F. Brennfleck, Edesheim (Pfalz).

Altes

### Stopfwelschkorn,

ungarisches, extra grobkörnig,  
empfiehlt

August Schindel.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme an dem schweren Verluste unseres theuren  
Vaters

Großh. Landwirthschafts-Inspectors

**Friedrich Gaub**

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten  
Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Augustenberg den 5. Oktober 1901.

## Filderkraut! Bekanntmachung. Filderkraut!

Von jetzt ab treffen für mich jeden Mittwoch mehrere Waggon  
schönstes Filderkraut ein. Preis per Kopf 13 Pfg. ab Karlsruhe.  
Jeder Kopf wiegt ca. 8—10 Pfd. Abgabe erfolgt jedoch nicht unter  
25 Stück. Bei Waggonbezuge bedeutend billiger. — Vortheilhafteste  
Bezug für Wiederverkäufer.

Durlach den 6. Oktober 1901.

**Eugen Weisenburger,**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 69.

BERÜHMTE MISCHUNGEN.  
**Thee „MESSMER“**  
M. 3.50 U. 2.90 PR. PFUND.

G. F. Blum und Oskar Gorenflo.

Garantirt reines deutsches

## Schweineschmalz,

per Pfund 63 S., bei 5 Pfund à 61 S., empfiehlt

Philipp Luger.

**Zimmer** an soliden  
Herrn so-  
fort zu vermieten

Hauptstraße 19 III.

Ein Portemonnaie mit In-  
halt wurde gestern Nacht verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
der Expedition d. Bl.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise  
herzlicher Theilnahme bei  
dem Hinscheiden unseres  
lieben, treubeforgten  
Vaters, Bruders, Schwa-  
gers und Großvaters

**Maximilian Gräber**

sprechen wir auf diesem Wege  
unsern innigsten Dank aus.

Besonderen Dank dem Mil-  
itärverein, dem Gesangsverein für  
den erhebenden Grabgesang,  
seinen Mitarbeitern vom Rosen-  
gärtle, seinem Polier Franz  
Heidt von Söllingen, welcher  
einen schönen Kranz am Grabe  
niederlegte, sowie dem Herrn  
Pfarrer Gilg von Grünwetters-  
bach für die trostreiche Grabrede.

Hohenwettersbach,  
7. Okt. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Christof Gräber.**  
**Karl Gräber.**  
**Elisabeth Gräber.**  
**Barbara Gräber.**  
**Karolina Gräber.**  
**Christina Gräber.**

## Wohnungsveränderung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß  
sich meine Wohnung von jetzt ab  
Spitalstraße 11 befindet.

**Therese Schumacher Wwe.,**  
Sebaume.

Wegzugshalber ist eine schöne  
Wohnung mit Glasabschluß, be-  
stehend aus 3 Zimmern, Alkov und  
allem Zubehör, sofort zu ver-  
mieten. Näheres zu erfragen  
Herrenstraße 5 im Laden.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. u. P. S., Durlach